



Warum Paulus kein Moralapostel, sondern ein wirklicher

Wie bei den alten Kor

Eine Orientierungshilfe in sexualethischen Fragen

DMitunter ist es schockierend, wenn man hört, welche Probleme in etablierten Gemeinden auftauchen. Da kommen plötzlich Themen auf den Tisch, von denen bisher alle dachten, dass man darüber nicht reden muss, weil alle Bescheid wissen. Diese Themen liegen vorwiegend im ethischen, genauer: im sexualethischen Bereich. Natürlich ist das nicht nur für junge Leute aktuell. Aber sie betrifft es besonders, weil sie relativ schnell auf kulturelle Trends aufspringen. Und viele, die Verantwortung für die Gemeinde oder einen Teilbereich derselben (z.B. Jugendarbeit) tragen, wissen, dass man hier Maßnahmen treffen muss. Aber welche? Vielleicht kann dieser Artikel ein Beitrag für eine Orientierung sein.

Modell Korinth

Wir „beamen“ uns zurück in die Mitte des 1. Jahrhunderts: Paulus ist auf dem griechischen Festland unterwegs und kommt schließlich nach Korinth, einer der Mega-Citys der Antike (Apostelgeschichte 18).

Wer Vorinformationen hat, bei dem löst das Stichwort „Korinth“ etliche Gedankenverbindungen aus. Aber Vorsicht: Korinth hat einen schlechteren Ruf als es tatsächlich war. Die große Hafenstadt bot natürlich alles, was man von einer Metropole erwartet, aber zu Zeiten des Paulus ging es dort nicht unsittlicher zu als z.B. in Rom. Zumindest gibt es keinerlei historischen Indizien, die darauf hindeuten. Trotzdem: Sexuelle Freizügigkeit war ein Bestandteil der Kultur, die



dort gepflegt wurde.

Paulus bleibt 18 Monate dort, gründet eine Gemeinde und zieht dann weiter. Ungefähr drei Jahre später schreibt er den 1. Korintherbrief. Und wenn man den liest, schlägt man die Hände über dem Kopf zusammen. Da hat einer dauerhaften Inzest-Verkehr mit seiner Stiefmutter (5,1ff.), andere pflegen Sexualkontakt mit irgendwelchen Frauen (6,12ff), wieder andere sind so „fromm“, dass sie selbst in der Ehe auf den Verkehr verzichten (7,3ff). Und das alles in einer christlichen Gemeinde, die von Paulus höchstpersönlich gegründet wurde! Wie kann das sein? In 1.Korinther 11,2 lobt er sie dafür, dass sie „an seinen Überlieferungen festgehalten“ haben. Hatte er ihnen denn gar nichts zum The-

ma Sexualethik überliefert? Wahrscheinlich führten massive Einflüsse aus ihrer Umwelt dazu, dass die genannten Probleme plötzlich so stark in der Gemeinde auftauchten. Zu diesen Einflüssen zählten z.B. die römischen Bankette, die im Wesentlichen aus drei Dingen bestanden: Fressen, Saufen und Sex. (Nur mit diesem Hintergrund macht der Themenwechsel in 1. Korinther 6,13a/b Sinn!). Zu diesen Partys durften 18-jährige Männer mit römischem Bürgerrecht erscheinen. Es ist durchaus vorstellbar, dass einige junge Männer aus der Gemeinde zum Zeitpunkt der Anwesenheit des Apostels noch minderjährig waren, nun aber das Recht hatten, am Festmahl teilzunehmen. Als Begründung für die sexuelle



Apostel war inthern ...



Freizügigkeit diente das Motto „Alles ist erlaubt“ (6,12).

Software-Ersatz statt Moralapostel-Predigt

Ein Moralapostel hätte hier den Zeigefinger erhoben, aber der echte Apostel nähert sich der Problematik ganz anders. Aus der Argumentation in 1. Korinther 6,12-20 wird deutlich, dass die Korinther Christen ein gestörtes Verhältnis zum menschlichen Körper hatten. Wenn der Leib als „Kerker der Seele“ (Plato) und deshalb als minderwertig galt, dann war aus ihrer Sicht ziemlich egal, wie man mit dem „leiblichen Thema“ Sexualität umging. Christsein und Sexualität konnten sie demnach fein säuberlich trennen. Und deshalb erklärt Paulus diesen Christen, dass ihr Körper, der „Tempel des Heiligen Geistes“ (6,19), so enorm wertvoll ist, dass Gott für ihn einen mordsmäßig hohen Preis bezahlte! Ja, noch mehr: Es wird sogar eine leibliche Auferstehung geben (1. Korinther 15)! Mit dem Bewusstsein für einen wertvollen Körper entsteht die Motivation,

das zu tun, was Paulus auch unmissverständlich sagt: „*Fieht die Porneia!, denn jeder, der Porneia praktiziert, sündigt gegen den eigenen Körper*“ (1. Korinther 6,18).

Wahrscheinlich gingen die Korinther davon aus, dass man gar nicht gegen den Körper sündigen kann, denn es geht ja um die Seele ...

Was können wir davon lernen?

Ohne seinen Kontext wäre der Imperativ „*Fieht die Porneia!*“ pure Gesetzlichkeit, gegen die sich heute nicht nur junge Menschen wehren (damals vielleicht auch). Erst wer kapiert, dass wir als ganze Menschen vor Gott leben, wird auch die Motivation haben, mit seinem Körper incl. Sexualität Gott Ehre zu machen (6,20).

Dass Sex-Partys und „Alles ist erlaubt“-Slogans einer verantwortungsvollen Ethik nicht zuträglich sind, erkennt man schnell. Deshalb spricht Paulus diese Themen auch als erstes an. Aber das ist eben nur die Spitze vom Eisberg, so wie heute Pornoseiten im Internet, Sexshops usw. Unter der

Oberfläche liegt der große Batzen, die wirkliche Ursache: Ein falsches Menschenbild. Und Paulus macht sich im 1. Korintherbrief daran, dieses falsche Menschenbild zu deinstallieren. Eine neue Software wird installiert: „Dein Körper ist wichtig vor Gott, deshalb kannst du Christsein und Sexualität nicht trennen.“

Darf man dezent die Frage stellen: Welche Rolle spielt der Körper eigentlich in unseren Gemeinden und Verkündigungen? Könnte manches Problem, das „plötzlich auftaucht“ auch darin seinen Grund haben, dass bestimmte Themen einfach totgeschwiegen werden?

Nach 2. Korinther 10,3ff. hat man den Eindruck, dass der 1. Korintherbrief bei den Korinthern Erfolg hatte, denn Paulus spricht davon, wie er „(Gedanken)-Festungen zerstörte“. Er hat nicht nur Symptome bekämpft, sondern die Wurzel behandelt. Er hat nicht nur gesagt: „Du darfst nicht!“, sondern eine Motivation geschaffen, anders zu leben, mit seinem Körper Gott Ehre zu machen.

Markus Schäller

„Fieht die Porneia!, denn jeder, der Porneia praktiziert, sündigt gegen den eigenen Körper.“

1. Korinther 6,18

Grundlage für diesen Artikel ist das sehr empfehlenswerte Buch: Bruce W. Winter. 2001. *After Paul Left Corinth*. Cambridge